

## Vom Kalten Krieg zur multipolaren Welt

Historiker Günter Bischof (69) stellt sein neues Buch vor.

**SCHWARZACH** Als Experte des Marshallplanes hat sich der an der Universität New Orleans lehrende und aus Mellau stammende Historiker Günter Bischof auf beiden Seiten des Atlantiks einen Namen gemacht. Im Gespräch mit Gerold Riedmann in der Sendung VorarlbergLIVE sprach der Universitätsprofessor nicht nur über sein neues Buch „Österreich und der Kalte Krieg“ sondern nahm auch eine Einschätzung der geostrategischen Lage in der Welt vor. „Der Kalte Krieg beschreibt eine bipolare Welt mit den Ansprüchen der zwei Weltmächte USA und Sowjetunion. Heute leben wir in einer multipolaren Welt auch mit Europa als Faktor“, betonte Bischof.

In der Zeit des Kalten Krieges sei Österreich ein Tummelplatz für Geheimdienste gewesen, viele Österreicher hätten sich diesen ange-

dient. Die Alpenrepublik sei damals aber auch ein wichtiger Vermittler zwischen den Großmächten gewesen.

### US-Populärkultur

Bischof hat das Buch zusammen mit dem Grazer Kollegen Peter Ruggenthaler geschrieben. Während Bischof als USA-Experte seine Texte verfasste, tat dies Ruggenthaler als Kenner der Sowjetunion.

Im Propagandakrieg der Großmächte hatten letztlich die USA in Österreich die Nase vorne. „Das hat natürlich kulturelle Gründe, denn die US-Populärkultur war auch bei uns sehr präsent. Die UdSSR hat in ihren Botschaften damals den Marshallplan der Amerikaner madig gemacht.“

Von den USA weiß Bischof, der im Bundesstaat Louisiana lebt, zu berichten, dass das Land durch die Ära Trump total gespalten wurde.

**VIDEO**  
Vorarlberg LIVE  
<http://VN.AT/sulxwm>



Günter Bischof lebt schon seit vielen Jahren in den USA und ist ein absoluter Experte für amerikanische Geschichte.

VORARLBERGLIVE



**STELLVERTRETERIN** Seit fast zwei Wochen vertritt Landesstatthalterin Schöbi-Fink Landeshauptmann Markus Wallner, der sich im Krankenstand befindet.

**VIDEO**  
Vorarlberg LIVE  
<http://VN.AT/sulxwl>

## Dritte Variante

Bahnausbau: Schöbi-Fink will weitere Prüfung.

**SCHWARZACH** Bahnausbau in Bregenz, die Zukunft der Gesundheitskasse, Abtreibung. Am Montag äußerte sich Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink (ÖVP) bei „Vorarlberg LIVE“ gleich zu mehreren Themen. Mit Blick auf die Bahnpläne hielt Schöbi-Fink fest: „Wenn Sie mich fragen, müssen wir hier weiter nachdenken und brauchen vielleicht noch eine dritte Variante.“

### Wirbel um Studie

Die ÖBB-Zwischenstudie zum unteren Rheintal, die einen oberirdischen Ausbau der Streckenabschnitte favorisiert, sorgte zuletzt für ordentlich Wirbel in den betroffenen Gemeinden, die VN berichteten. Diese Variante sei demnach zwar am günstigsten, aber mit massiven Nachteilen für die Bevölkerung verbunden, und die neugestaltete Pipeline Geschichte, erläuterte die Landesstatthalterin. Die Unterflurvariante hätte aber ebenfalls schwerwiegende Konsequenzen, sei weitaus teurer und

sorge für einen jahrelangen Stopp des Bahnverkehrs. Schöbi-Fink zufolge solle nun weitergeprüft werden. Als dritte Variante bliebe ihr zufolge „ein Tunnel, der nicht am See entlang oder unterhalb verläuft, sondern vielleicht direkt durch den Pfänder.“ Eine solche Möglichkeit wird der Studie zufolge aber nicht weiterverfolgt.

„Von Zeit zu Zeit stehe ich mit dem Landes-  
hauptmann in  
Kontakt.“

Barbara Schöbi-Fink  
Landesstatthalterin

Angesprochen auf den kritischen Rohbericht des Rechnungshofs zum Zusammenschluss der Gebietskrankenkassen zur ÖGK und zur vermeintlichen „Patientenmilliarde“, erinnerte die Landesstatthalterin daran, dass sich Vorarlberg mit Blick auf die Rücklagen immer gegen die Zusammenlegung ge-

wehrt habe. Gleichzeitig äußert sie die Hoffnung, dass Synergieeffekte vielleicht erst nach zwei oder drei Jahren eintreten könnten.

Auch zum Thema Abtreibung, über das nach dem Supreme Court-Urteil in den USA weltweit diskutiert wird, nahm Schöbi-Fink Stellung. In Vorarlberg finden die Eingriffe in einer Privatklinik statt. Der Arzt dieser Klinik dürfte aber bald in Pension gehen. Er selbst sei sehr daran interessiert, dass er die Praxis an einen Nachfolger übergeben könne, meinte die ÖVP-Politikerin. Ziel sei, dass betroffene Frauen Abtreibungen nicht außerhalb Vorarlbergs vornehmen lassen müssten. In den Landeskrankenhäusern blieben sie aber ausgeschlossen.

Mittlerweile vertritt Schöbi-Fink den im Krankenstand befindlichen Markus Wallner (ÖVP) seit knapp zwei Wochen. „Von Zeit zu Zeit stehe ich mit dem Landeshauptmann in Kontakt“, erzählt sie in der Sendung. Die Bemühung sei aber, ihn in Ruhe zu lassen, damit er sich erholen könne.

**VN-OMBUDSMANN**  
Gottfried Feurstein



Der Ombudsmann berät in Dornbirn

**DORNBIERN** Beraten, vermitteln, helfen: Der VN-Ombudsmann Dr. Gottfried Feurstein unterstützt die Bürgerinnen und Bürger, wo auch immer sie Ärger oder Sorgen plagen. Ob der Pensionsantritt gefährdet ist oder ein Pflegeplatz gebraucht wird. Oder wer sich durch einen mutmaßlichen Missstand in der öffentlichen Verwaltung betroffen fühlt und keine andere Möglichkeit sieht, zu seinem Recht zu kommen, der kann sein Anliegen vorbringen. Gottfried Feurstein hört sich die Probleme an und versucht zu helfen und zu vermitteln. Morgen, Mittwoch, 6. Juli, hält Gottfried Feurstein seine Sprechstunde zwischen 15 und 17 Uhr im Rathaus in Dornbirn ab. Die Besucher sind angehalten, die aktuellen Sicherheitsvorschriften zu befolgen: FFP2-Maske tragen, Sicherheitsabstand einhalten und die Regeln des Hauses beachten.

**Sprechstunden jede Woche in einem anderen Bezirk.** Diese Woche am Mittwoch, 6. Juli, 15 bis 17 Uhr, im Rathaus in Dornbirn. **Gratisnummer 0800 1036 0500.**

## Plädoyer für frühe Bildung

Laut AK-Studie werden elementarpädagogische Einrichtungen zu wenig wertgeschätzt.

**FELDKIRCH** Vor gut einem Jahr hat die Arbeiterkammer Vorarlberg die Studie „Frühe Bildung in Vorarlberg – Chancengerechtigkeit durch Bildung von Anfang an“ präsentiert. „Damals haben wir bereits nachdrücklich gefordert, dass endlich erkennbare und zukunftsfähige Schritte gesetzt und elementare Bildungseinrichtungen als Teil des österreichischen Bildungssystems anerkannt und dementsprechend verankert werden müssen“, erinnerte Dominic Götz von der AK-Grundlagenarbeit an die Empfehlungen der Studie. Während der Pandemie ließ die AK wieder im Rahmen einer Studie die Situation der Elementarpädagogik als solche analysieren. Das Projekt leitete die Sozialwissenschaftlerin Eva Häfele.

### Umfangreiche Befragung

In diesem Zusammenhang haben auch mehr als 150 Leitungspersonen von Einrichtungen der frühen Bildung einen umfangreichen Fragebogen beantwortet. „Dass es den Kindern gut geht, dass das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht, dass auch unter schwierigen Umständen ein gutes Stück Normalität gelebt wird, dass die Chancengerechtigkeit im Hinblick auf Bildung gesi-

chert bleibt, dass die soziale Isolation und deren Auswirkungen auf die Kinder so gering wie möglich sind“, fasste Häfele bei einer Pressekonferenz die zentralen Anliegen der Elementarpädagoginnen während der Pandemie zusammen. Die Kehrseite der Medaille: Der tagtägliche große Einsatz für diese Werte ist nach einhelliger Meinung der Befragten unter den einschränkenden und belastenden Bedingungen der Pandemie von der Öffentlichkeit ebenso wie von der Politik zu wenig wahrgenommen und wertgeschätzt worden. Die elementarpädagogischen Einrichtungen würden lediglich als Betreuungs- und weniger als Bildungseinrichtungen wahrgenommen. „Hier muss sich die öffentliche Meinung ändern und ein Bewusstseinswandel herbeigeführt werden“, appellierte Götz und verdeutlichte, dass frühe Bildung die wichtigste Grundlage für den weiteren Bildungsverlauf ist.

Auch den Eltern sollte laut Götz stärker bewusst sein, dass institutionelle Kinderbildung eine Riesenchance bedeutet, wenn sie qualitativ hervorragend ist, über genügend und sehr gute Fachkräfte verfügt und für Familien keine finanzielle Belastung darstellt. Die Studienautorin betonte: „Der Forschungsbericht soll einen Beitrag zur Dokumentation und Analyse von Themenfeldern leisten und damit auch einen Lern- und Wissenstransfer ermöglichen, der allen Einrichtungen elementarer Bildung zugutekommt.“

Das neue „kontur“-Magazin ist ab sofort am Kiosk sowie im gut sortierten Fachhandel erhältlich.



Große Gefühle auf einem Blatt Papier

Willkommen in der neuen Arbeitswelt  
Eine Vorarlbergerin und ihr Traum vom Fliegen  
25 Jahre vai in Dornbirn – eine Bilanz  
Bei den Spezialisten für Kunststoff in Sulz  
Unterwegs im Grätzel von Maria Theresia

[www.kontur-magazin.at](http://www.kontur-magazin.at)

Die neue Ausgabe kann zudem online gelesen werden.